

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illust. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Breinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lidjenberg, Klein-Dittmannsdorf. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz. Druck und Verlag von E. L. Sörffer's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Nr. 85.

Sonnabend, den 17. Juli 1909.

61. Jahrgang.

Nachdem der Spar- und Vorschussverein zu Großröhrsdorf, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Großröhrsdorf, den Antrag gestellt hat, über das Vermögen des Schneidemeisters **Bernhard Nitsche** in Großröhrsdorf den Konkurs zu eröffnen, wird bis zur Entscheidung über diesen Antrag an den genannten Schuldner gemäß § 106 R. O.

ein allgemeines Veräußerungsverbot

erlassen.

Pulsnitz, am 16. Juli 1909.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 20. bis 24. Juli d. J. wird eine Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr stattfinden. Sammelplatz: Hauptmarkt. Pulsnitz, am 17. Juli 1909.

Das Kommando.

Das Wichtigste.

Die Weihe des neuen Stadttheaters und des König Albert-Museums in Chemnitz findet am 1. September in Gegenwart des Königs statt. Der Bundesrat hat dem Fürsten Bülow in einer Adresse seinen besonderen Dank ausgedrückt. Der Jubiläumsbundesstag des Deutschen Radfahrerbundes in München nimmt heute seinen Anfang. Ueber den Bezirk Hochheim (Unterfranken) ist ein schweres Unwetter niedergegangen. König Haakon wird sich am Montag nach Bergen begeben, um mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen. In Griechenland wurden durch heftige Erdstöße große Verheerungen angerichtet; zahlreiche Menschen sind ums Leben gekommen. Der Schah von Persien hat sich in die russische Botenschaft geflüchtet.

Der Reichskanzler als Mensch und Staatsmann.

Die Ernennung des bisherigen Staatssekretärs des Reichsamtes des Innern, von Bethmann-Hollweg, zum Reichskanzler ist in keiner Weise eine Ueberraschung gewesen, denn diese Ernennung wurde schon seit einigen Wochen für im hohen Grade wahrscheinlich gehalten. Die Ernennung des Herrn von Bethmann-Hollweg zum Nachfolger des Fürsten Bülow bedeutet aber auch dieses Mal eine ganz geradlinige Entwicklung im Bezug auf die Besetzung des höchsten Reichsamtes, denn Herr v. Bethmann-Hollweg war bereits der Stellvertreter des Reichskanzlers im Bundesrate und den Reichsämbtern und der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums, er nimmt also jetzt die beiden hohen Aemter ein, für die er bereits Stellvertreter war. Sicher haben ganz besondere Fähigkeiten Herr von Bethmann-Hollweg in das höchste Reichsamt geführt, doch dürfte der Umstand, daß der Kaiser schon als Prinz und während er in Bonn studierte, den Herrn von Bethmann-Hollweg als Student im Bonner Korps der Borussia kennen gelernt hat, wohl dazu beigetragen haben, das persönliche Vertrauen des Kaisers zu Herrn von Bethmann-Hollweg ganz besonders zu fördern. Bethmann-Hollweg stammt ursprünglich aus einer sehr angesehenen Frankfurter Bankiersfamilie, doch wurde der Großvater des jetzigen Reichskanzlers, Moritz August Bethmann, bereits preussischer Unterthan und wirkte als Professor der Rechte in Berlin und Bonn. Der Großvater des neuen Reichskanzlers wurde auch vom Könige Friedrich Wilhelm IV. geadelt und wurde Mitglied des preussischen Landtages, später wurde Moritz August von Bethmann sogar preussischer Kultusminister, und er trat erst im Jahre 1862 während der Konfliktzeit von diesem Amte zurück. Von seinen menschlichen Eigenschaften rühmt man an dem neuen Reichskanzler seine unermüdete Arbeitskraft und sein Bestreben, die Aufgaben der Politik mit den ganzen Geisteskräften der Nation und der Menschheit im Einklang zu bringen. Es zeichnen deshalb den neuen Reichskanzler eine ungewöhnlich tiefe Bildung und ein hoher Ernst der sittlichen Lebensauffassung und der Weltanschauung aus. Wenn Herr von Bethmann-Hollweg im Reichstage oder im preussischen Landtage spricht, so weiß er immer durch große Gründlichkeit in seinen Ausführungen zu fesseln. Als Beamter hat Herr von Bethmann-Hollweg eine brillante Karriere gemacht, und dies verdankt er offenbar seinen glänzenden Fähigkeiten und wohl noch mehr seiner unermüdeten Arbeit, die seine Kenntnisse und Fähigkeiten noch immer mehr vertieft und gestärkt haben. Schon im Alter von 30 Jahren war Herr von Bethmann-

Hollweg Landrat, dann wurde er Rat im Oberpräsidium zu Potsdam, dann Regierungspräsident in Bromberg und im Jahre 1900 wurde er Oberpräsident in Potsdam. Im Jahre 1905 trat er in das preussische Ministerium des Innern ein und wurde dann bald darauf Staatssekretär im Reichsamte des Innern und Stellvertreter des Reichskanzlers Fürsten Bülow. Sonst rühmt man noch an dem neuen Reichskanzler, daß er ein Anhänger des weiteren Ausbaues der Selbstverwaltung sei, und daß er das Bürgertum in seinen guten Eigenschaften ganz besonders hochschätze. Er hat sogar im Rathause zu Posen im September 1905 in dieser Hinsicht zu den Vertretern der Bürgerschaft die bedeutsamen Worte gesprochen: „Der Staat kann nur den Rahmen aufstellen, die Bürger sollen ihn aber mit Leben ausfüllen.“ Große positive Schöpfungen auf dem politischen und sozialen Gebiete hat Herr von Bethmann-Hollweg aber trotz seiner großen Begabung bisher noch nicht geleistet, das soll aber nicht heißen, daß er dazu nicht fähig wäre, er wird wahrscheinlich vor lauter anderen Arbeiten noch nicht dazu gekommen sein, staatsmännisch und politisch schöpferisch tätig sein zu können. Wichtig ist, daß keine Partei des Reichstages Ursache hat, den neuen Reichskanzler mit irgendwelchen Mißtrauen zu betrachten, Herr von Bethmann-Hollweg wird wohl auch bald Gelegenheit nehmen über die Jüge seiner Politik und die Mittel, die er zur Erreichung derselben anwenden will, Klarheit zu verschaffen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Im Laufe der nächsten Woche treten wir in die Hundstage ein. Im Hochsommerglanz liegt jetzt die Welt. Mit Riesenschritten gehts in Feld und Garten der Reife entgegen. Die Diebligkeit ist geschwunden. Eine satte Fülle macht sich überall breit, die grün und üppig verschmenderisch am Kleid der Erde gewebt hat. Goldfäden hat die Sonne dreingestickt. Das blinkt und blitzt, als ob es gar nichts Köstlicheres gäbe. Die Zufriedenheit schaut aus allen Winkeln des Weltalls und die Augen der Menschen blitzen glänzend und frohgemut der Zukunft entgegen. Fast ist es, als wären winterliche Dunkelheit und herbliche Strenge unserer Erde etwas unbekanntes geworden. Die Hundstage vergolden alles Leid und alle Kummernisse mit ihrem leuchtenden Glanz und erzählen von einem schimmernden Hochsommerglück, wie es nur in den brennenden Tagen des scheidenden Juli und des nahenden August der Menschheit gegeben ist. Nun geht es auch der Ernte zu. Schon schrumpfen die Tage langsam zusammen. Doch die Nächte hauchen noch mit warmem Odem. Und der Duft durchatmet den auf seiner Höhe stehenden Sommer. Die Zeit der großen Stille ist gekommen, die da ist wie ein Atemholen der Natur nach langer, angestrengter Arbeit, wie ein müdes die Hände-in-den-Schoß-falten nach einem mühevollen Tage. Wohl manchen Tropfen Schweiß werden die Hundstage fordern, allein sie sind schon des Schweißes wert, denn jede Jahreszeit will in der ihr charakteristischen Eigenart genossen werden — auch der Hochsommer mit seinen Hundstagen, wenn er nicht verregnet!

Die Blumen des Friedhofes gehören den Toten! — So steht am Eingang eines Gottesackers. Aber es sollte auch im Herzen eines jeden ernstlichen Menschen stehen, und alle Eltern sollten es ihren Kindern eindringlich auf die Seele binden. Selbst bei den rohesten Naturvölkern gilt das als heilig, was einmal für die Toten bestimmt war. Es ist ein trauriges Zeichen von Verrohung und eine Schande für die ganze Umgebung, wenn Blumen-diebstähle auf Friedhöfen vorkommen, wie es immer wieder in Zeitungen zu lesen ist. Kinder ermahne man ernstlich, erwachsene Grabschänder zeige man schonungslos an. — Schwer und grau hingen die Wolken hernieder, als am vergangenen Sonntag die Turnerscharen der nörd-

lichen Lausitz sich anschlössen, zu ihrer Wanderfahrt nach Burkau und dem Butterberg. Doch mochte auch der trübe der Himmel herein schauen, Turnereifer und Laune kann er nicht verderben. Mit fröhlichem Gesang und unter Trommel- und Hörnerklang strebten die Vereine dem Ziele zu, zunächst Burkau, wo der dortige Turnverein gastlich empfing. Nach der nötigen Stärkung begann das Wettturnen. 44 Wettturner traten an. Sie begannen mit Laufen über 150 m. Die beste Zeit war 18 1/2 Sekunden. Nunmehr wurde unter der Führung der lieben Burkauer Turngenossen im flotten Marsch nach dem Butterberg marschiert, ca. 350 Teilnehmer. Leise fing es an zu nieseln, um nach 1/2stündiger Wanderung recht kräftig anzufangen. Infolgedessen mußte die Turnordnung für das Turnen auf dem Berge geändert werden. Es fand nur noch Weitspringen, Weithochspringen, Steinstoßen und Freübung statt. In Anbetracht der ungünstigen schlüpfrig gewordenen Anlaufbahn wurden natürlich nicht solche Leistungen erzielt, wie wir sie eigentlich von unsern Turnern gewöhnt sind. Immerhin konnte 13 Turnern der Eichenkranz überreicht werden. Sie sind: 1. Eisold-Schwepnitz 59 1/2 P., 2. Reßmann-Großröhrsdorf 58 1/2 P., 3. Mai und Lau-Großröhrsdorf 57 P., 4. Großmann-Großröhrsdorf 56 1/2 P., 5. Hanzsch und Janasch-Kamenz, T.-B., 54 P., 6. Schulze-Königsbrück 52 P., 7. Krenzel-Schwepnitz 51 P., 8. Hennau-Elstra 48 1/2 P., 9. Lehmann-Baugen, T.-B., 48 P., 10. Hilbenz-Baugen, T.-B., 47 P., 11. Reßde-Obersteina 45 P. Auch die älteren Turner (über 35 Jahre) veranstalteten einen Wettkampf. Als Sieger gingen hervor: 1. Hildebrandt-Königsbrück, 2. Paul-Schwepnitz, 3. Dietrich-Höckendorf, 4. Höfgen-Ohorn. Mit der Siegererfindung begann auch der Himmel freundlicher zu werden und so konnten die Turner wenigstens umstrahlt von der Abendsonne Gold den Heimweg antreten. (R. T.)

Dem auf das Jahr 1908 herausgegebenen Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau entnehmen wir folgendes: Die Fabrikation baumwollener, wollener und leinener Bandwaren für die Schneider- und Schuhbranche, sowie von Kostenträgern und Gurten in Großröhrsdorf und Pulsnitz hatte in den ersten Monaten des Berichtsjahres zum größten Teil einen befriedigenden Geschäftsgang, da noch reichlich Aufträge aus dem Jahre 1907 vorhanden waren. Neue Bestellungen gingen dagegen von Beginn des Jahres 1908 an nur sehr spärlich ein, und zwar einmal infolge der allgemein mäßigen Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere des schlechten Geschäftsganges der als Hauptverbraucher der genannten Artikel anzuprehenden Stoffhandels, Tritot, Schuhwaren- und ähnlicher Fabriken, sowie zum anderen infolge des Darniederliegens des Ausfuhrgeschäftes. Daher trat im zweiten Halbjahre, teilweise sogar noch früher, eine außerordentliche Geschäftskille ein, so daß die meisten Betriebe zu Produktionsbeschränkungen gezwungen waren. Rasches Sinken der Verkaufspreise als Folge des Preissturzes der Garne und des Auftretens einer drückenden Konkurrenz, beträchtliche Konjunkturverluste aus der Abwicklung der zu hohen Einkaufspreisen im Vorjahre abgeschlossenen Garnlieferungsverträge und stark gesunkener Geschäftsgewinn waren weiterhin die Kennzeichen des Geschäftsganges der Bandwebereien im Berichtsjahre. Für 1909 scheinen nach Ansicht der Berichterstatter die Aussichten etwas besser zu sein, obwohl angeht die über die Jahreswende hinaus andauernden Zurückhaltung der Verbraucher in der Bestellung von Waren eine völlige Gesundung der Absatzverhältnisse und ein wirklicher Aufschwung noch nicht zu erwarten sein dürften. Als unbedingte Voraussetzung für die erhoffte Besserung des Geschäftsganges wird aber die Wiederherstellung ruhiger politischer Verhältnisse bezeichnet, deren unsichere Gestaltung bisher das ihre dazu beigetragen hat, die geschäftliche Unternehmungslust zu lähmen. Arbeitskräfte waren in genügender Anzahl vorhanden, doch war keineswegs ein Ueberschuß an tüchtigen Arbeitern zu verzeichnen. Die Löhne sind teilweise erhöht worden, größtenteils aber unverändert geblieben. Die Zahl der Bandwebereien hat sich im Kammerbezirke um zwei Betriebe vermehrt. Gewünscht wird von einem Berichterstatter der Erlass einer Bestimmung, durch die die Arbeitszeit der mit Motorkraft arbeitenden Heimarbeitsbetriebe der Bandfabrikation in gleicher Weise wie diejenige für die Fabrikbetriebe geregelt werde, da durch das Fehlen einer derartigen Vorschrift denjenigen Firmen, die ihre Erzeugnisse in der Hausindustrie herstellen lassen, ein ungerechtfertigter Vorteil zuzufalle und die Heimarbeiter der Willkür dieser Unternehmer überantwortet seien. Gegen derartige Bestimmungen verwahrt sich ein anderer Berichterstatter, der gleichzeitig

